

Mit 42 Millimetern Objektivdurchmesser und einer zehnfachen Vergrößerung gehört das Fernglas zu den Großen.

DDOPTICS SHG 10×42

ANGRIFF AUF DIE OBERKLASSE?

Beim Öffnen des Kartons und nach der Montage des Tragegurts sowie der ersten mechanischen Kontrolle hat man sofort den Eindruck, dass hier ein Hersteller mit einem sehr wertigen Produkt antritt. Doch hält das DDoptics SHG 10×42 des Chemnitzer Optikherstellers, was der erste äußere Eindruck verspricht? VÖGEL hat das Glas ausführlich getestet.

TEXT UND FOTOS VON
STEPHAN GRÖHN

Beim ersten Blick durch das Testglas beeindruckt der starke Kontrast. Das helle Bild zeigt lebhaftere und tendenziell warme Farben, aber keine Farbsäume! Diese Ausrichtung ähnelt jener, die wir von der Leica-Trinovid-Baureihe her kennen. Leica scheint in mehrfacher Hinsicht Vorbildcharakter zu haben, was besonders das geringe Gewicht und die kompakten Abmessungen betrifft. Das Testfernglas bleibt knapp



Die kompakten Abmessungen und das geringe Gewicht gehören zu den Pluspunkten des 10x42-Fernglases von DDoptics.

FOTO: STEPHAN GRÖHN

unter der 700-Gramm-Marke und ist nur gut 15 Zentimeter lang. Das sind in der Klasse der Ferngläser mit 42 Millimetern Objektivdurchmesser beachtliche Werte. Das Kriterium eines großen Sehfeldes wird mit 115,5 Metern trotzdem erfüllt. Trotzdem, weil weite Sehfelder ausreichend dimensionierte Prismen erfordern und die sind schwer. Zudem gefällt die verzeichnungarme Abbildung. Das Bild ist scharf fast ganz bis zum Rand. Die Transmissionsrate bei Tag liegt bei guten 93 Prozent. Dank der großen Austrittspupille von 4,2 Millimetern und einer Transmission von 90 bis 91 Prozent bei Nacht sind auch noch Beobachtungen in der Dämmerung möglich.

Vogelfreunde sind in aller Regel Naturfreunde und beobachten zwischendurch auch gerne einmal, welche Wunder die Natur im Nahbereich bereithält. Das

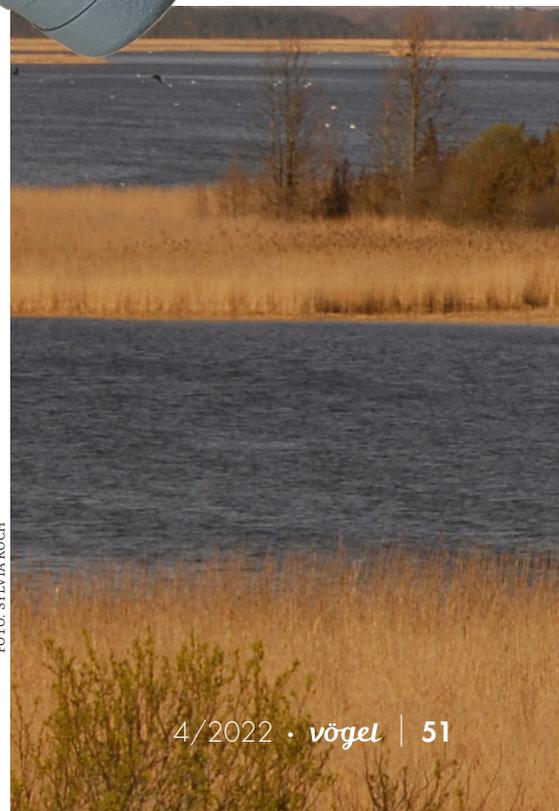
SHG – die Herstellerabkürzung steht für „Super High Grade“ – kommt diesem Bedürfnis erfreulich entgegen und lässt Beobachtungen noch bis zu einer Entfernung von zwei Metern zu.

Sehr gut hat uns gefallen, mit welcher Sorgfalt es dem Hersteller gelingt, Falschlicht zu vermeiden. Bei tiefen Sonnenständen und Gegenlicht kommt es oft zum Offenbarungseid für viele Ferngläser. Dann können Lichtschleier und Reflexe die Beobachtung erheblich stören. Nicht so beim DDoptics: Hier zeigt es mit einer tadellosen Leistung erneut echtes Oberklassenpotenzial.

WIE DIE GROSSEN

Das DDoptics-Modell wird in Japan hergestellt und wirbt mit Eigenschaften, welche es noch vor wenigen Jahren lediglich bei Zeiss, Swarovski und Leica gab: ein

FOTO: SYLVIA KOCH



Leichtbaugehäuse aus einer Magnesiumlegierung, eine echte Innenfokussierung und Stickstoffbefüllung, wasserabweisende Linsenbeschichtungen, besonders vergütete Spiegelflächen der Prismen für eine hohe und gleichmäßige Lichttransmission. Möglich macht dies ein neu entwickeltes FLK-Glasmaterial aus Japan, die Verspiegelung der Prismen mit einem Dielektrikum sowie eine ebenfalls neu entwickelte Vergütung. Field-Flattener-Okulare reduzieren die Verzeichnung der SHG-Ferngläser.

Der Dioptrienausgleich, mit dessen Hilfe unterschiedliche Sehstärken der Augen ausgeglichen werden können, erfolgt durch Herausziehen einer Kunststoffplatte, welche Teil der Fokussierwalze ist. Die Platte lässt sich stufenlos in die benötigte Position drehen.

Apropos Fokussierung: Von Anschlag zu Anschlag benötigt die angenehm griffige Fokussierwalze zwei Umdrehungen. Die Betätigungsrichtung beim Fokussieren von Nah nach Unendlich erfolgt dabei entgegen dem Uhrzeiger. Das ist für die meisten europäischen Benutzer zunächst recht ungewohnt. Im praktischen Einsatz stellt dies aber kein Problem dar, denn bereits nach kurzer hat man sich intuitiv darauf eingestellt.

HANDHABUNG UND ERGONOMIE

Die ebenfalls neu entwickelte Gummiarmierung der DDoptic-SHG-Fernglasserie fühlt sich angenehm an und bietet auch bei Regen oder hoher Luftfeuchtigkeit selbst nassen oder verschwitzten Händen einen sehr guten Halt, sodass man das Fernglas stets fest in den Händen hält.

In der Handhabung war unser das uns zur Verfügung gestellte Testfernglas weitgehend unauffällig. Und das ist ein gutes Zeichen: Benutzen, ohne über das Beobachtungswerkzeug nachzudenken – das ist funktionierende Ergonomie und genau das ermöglichte unser Testfernglas ohne Fehl und Tadel.

Die Drehaugenmuscheln verfügen über zwei Raststufen und lassen sich sehr weit eindrehen. Auf diese Weise können auch die meisten Brillenträger in den Genuss eines uneingeschränkten Weitwinkelerlebnisses kommen.

Die Drehaugenmuscheln lassen sich abschrauben, sodass man die Optik leichter reinigen kann. Beim Wiedereinsetzen der Augenmuscheln hatten wir allerdings ein wenig Probleme, die volle Funktionalität mit den Raststufen wieder herzustellen. Nach etwas Herumprobieren funktionierte aber alles wieder einwandfrei.

ZUBEHÖR

Die Optik kommt aus Japan, der Trageriem von der deutschen Firma Niggeloh. Dieser Riemen ermöglicht einen überdurchschnittlich hohen Tragekomfort. Auch das weitere Zubehör – bestehend aus Schutzdeckeln für Objektive und Okulare sowie einer kompakten, gepolsterten Tragetasche – ist qualitativ hochwertig.

In einem kleinen, aber unserer Meinung nach nicht ganz



PLUS-PUNKTE

- + Leistungsstarke Optik, mit starkem Kontrast
- + Kaum Farbsäume
- + Weitwinkeliges Sehfeld
- + Kaum Verzeichnung
- + Gute Randschärfe
- + Field Flattener
- + Guter Nahbereich
- + Geringes Gewicht
- + Griffige Armierung
- + Hochwertiges Zubehör
- + Wasserabweisende Beschichtung
- + Stativgewinde vorhanden
- + 30 Jahre Garantie
- + Sehr gutes Preis-Leistungs-Verhältnis

MINUS-PUNKTE

- Betätigungssinn der Fokussierung



Der Trageriemen der Firma Niggeloh ermöglicht einen hohen Tragekomfort.

unbedeutendem Detail bietet das DDoptics SHG sogar etwas, was es bei den prominenten Herstellern aus Europa nicht mehr gibt: Unter einer Abdeckung auf der Vorderseite des Mittelgelenks verbirgt sich ein Gewinde zum Anschluss auf ein Fotostativ mithilfe eines standardmäßigen L-Stativadapters für Dachkantprismenferngläser. Solche Adapter gibt es teilweise bereits für unter zehn Euro. Eine Anschaffung lohnt sich, denn erst vollkommen wackelfrei auf dem Stativ montiert kann man die volle optische Leistung aus so einem Fernglas herausholen.

FAZIT

Man merkt dem DDoptics-Fernglas an, dass sich hier der Chemnitzer Optikerhersteller richtig angestrengt hat, um mit den großen Namen aus der Fernglasoberklasse mitzuhalten. Es wurde offensichtlich ein umfangreiches Pflichtenheft abgearbeitet. Das Fernglas weist viele Eigenschaften auf, welche noch vor einigen Jahren ausschließlich im Highend-Bereich zur Verfügung standen. Neben dem SHG-10×42-Modell bietet DDoptics auch ein achtfach vergrößerndes Fernglas mit 42 Millimetern Objektivdurchmesser an.

Das DDopticsSHG 0×42 konnte das gesamte Testteam überzeugen. Das kompakte Fernglas bietet mit einem empfohlenen Verkaufspreis von 1.249 Euro fraglos ein sehr gutes Preis-Leistungs-Verhältnis.



FOTO RIEMEN: DDOPTICS



FOTO: SYLVIA KOCH

Die SHG-Ferngläser bieten eine leistungsstarke Optik und eine exzellente Verarbeitung. Das alles zu einem vergleichsweise günstigen Preis, und 30 Jahren Garantie gibt es obendrein.

TECHNISCHE DATEN

DDOPTICS SHG 10×42

Vergrößerung	10-fach
Wirksamer Objektivdurchmesser	42 mm
Austrittspupillen-Durchmesser	2,63 mm
Naheinstellgrenze	2 m
Sehfeld auf 1.000 m	115,5 m
Objektiver Sehwinkel	6,6°
Einstellbarer Augenabstand	57 – 76 mm
Augenabstand	16,5 mm
Dioptrienverstellbereich	– 3,0 + 3,0 dpt
Brillenträgertauglich	Ja
Lichtstärke	17,6
Abmessungen (LxB)	150,5 mm x 126 mm
Spritzwasserfest	Ja
Bauweise der Prismen	Schmidt-Pechan
Gewicht	698 g
Preis	1.249 Euro UVP
Lieferumfang	Okular- und Objektivschutzdeckel, Niggeloh-Trageriemen, Cordura-Tasche